

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 10. Dezember 1982

Nr. 237 (4365)

Preis 3 Kopeken

XI. ALLTAG PLANJAHRFÜHRT DER REPUBLIK

Motto des Wettbewerbs:
60 Wochen Aktivistenarbeit
zum 60. Gründungstag der UdSSR

Würdiger Beitrag

Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages der Gründung der UdSSR hat das Kollektiv der Schweinefarm von Alexei Rudenko aus dem Lenin-Sowchos hohe Ergebnisse erzielt. Die Schweinezüchter haben ihr Programm für das laufende Jahr vorfristig erfüllt. Sie hatten sich zu Jahresbeginn verpflichtet, 8 000 Ferkel zu erhalten. Diese Verpflichtung ist in sieben Monaten nicht nur erfüllt, sondern auch bedeutend überboten worden: Die Schweinezüchter haben 10 062 Ferkel erhalten. Einen würdigen Beitrag zum gemeinsamen Erfolg haben die Arbeiterinnen der Schweinefarm Maissa Marschakewitsch und Marija Rykova geleistet, die über 850 Ferkel je Gruppe erhielten. Eines guten Rufes erfreut sich im Kollektiv die Schweinepflegerin Katharina Philipps.

Vitali LEHNHARDT
Gebiet Nordkasachstan

KURZ INFORMATIV

KOKTSCHEW. Die Werktätigen des Transportbetriebs „Transschostschina“ antworten mit konkreten Taten auf die Beschlüsse des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU und der jüngsten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR. Sie haben ihr Jahresprogramm in allen wichtigsten Kennziffern gemeistert. Heute steht auf ihrem Produktionskalender schon das dritte Jahr des elften Planjahrführt.

Der allgemeine Beförderungsumfang belief sich auf 655 000 Tonnen statt der geplanten 650 000. Der Güterumsatz betrug mehr als 26 Millionen Tonnenkilometer, was 104 Prozent Planerfüllung bedeutet.

UST-KAMENOGORSK. In der zweiten Halle des Titan- und Magnesiumkombinats arbeitet das von P. Kolmakow geleitete Kollektiv des Vanadiumabschnitts mit großem Elan. Bald wird auf seinem Produktionskalender der 30. Dezember — der Gründungstag der UdSSR — stehen.

Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des Jubiläums sind die Apparatewarte W. Gilew, N. Schmatowa, O. Lukmanowa, W. Kriwoschewa, T. Spilung. Dank der Aktivistenarbeit des Abschnittskollektivs werden den Konsumenten Erzeugnisse mit Überbietung des Zeitplans abgefertigt.

DSHESKASGAN. Die Werktätigen der Dsheskaganer Wirkwarenfabrik würdigen den 60. Gründungstag der UdSSR mit trefflichen Kennziffern im sozialistischen Wettbewerb. In diesen Tagen melden die Kollektive der Färberei, der Weberei und der Kettenspinnerei die Erfüllung ihrer Jahresaufgabe. Insgesamt mehr als 500 Produktionsarbeiter der Fabrik haben ihr Jahresprogramm gemeistert. Die Kettenspinner und Färber wollten bis Jahresabschluss Erzeugnisse im Werte von Zehntausenden Rubel fertigen.

PETROPAWLOWSK. Die Kollektive von drei Industriebetrieben, einer Bauorganisation, acht Abteilungen und Abschnitten, 127 Brigaden, etwa 3 000 Arbeiter des Kuibyschew-Bezirks haben ihre Planaufgaben für die ersten zwei Jahre des elften Planjahrführt schon gemeistert. So hat das Kollektiv der Mechanisierten Wanderkolonne des „Kustanaisantechmon-lash“ Bau- und Montagearbeiten für 4 180 000 Rubel geleistet, was mehr als das Jahresprogramm ist.

KARAGANDA. Das Komsomolzen- und Jugendkollektiv um Nikolai Konuchow aus dem Werk für Stahlblechherstellung, „Kasmetallurgstroi“, ehrt den 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR mit gewichtigen Arbeitsgeschenken. Es hat die Aufgaben für zwei Jahre des laufenden Planjahrführt vorfristig gemeistert, indem es 4 900 Tonnen Bewehrungen herstellte gegenüber den geplanten 4 500 Tonnen. Besonders gut haben Galina Prosekowa, Wladimir Komarow und Wladimir Sarewitschus gearbeitet.

Allmählich kam der Erfolg

In die Dshambuler Trikotagen- und Kurzwarenfabrik kam ich als Lehrling vor zehn Jahren. Vom ersten Tag an war Alexandra Panjuchina meine Lehrmeisterin. Schon damals besaß sie große Erfahrungen, und die Arbeit unter ihrer Leitung ging gut von der Hand. Nach kaum einem halben Jahr konnte ich schon selbständig weben. Alexandra Panjuchina bediente vier Webstühle. Die Bewegungen ihrer Hände waren flink und genau, keine Minute ging ihr verloren. Für mich schien das alles unerreichbar zu sein. In der ersten Zeit meiner selbständigen Arbeit bediente ich einen einzigen Webstuhl, später zwei. Wie auch meine Lehrmeisterin, fertigte ich Besatzbänder für die Konfektions- und die Schuhwarenindustrie. Alexandra Panjuchina kam mir stets fürsorglich zu Hilfe. Sie zeigte mir, wie der Fadenbruch schnell zu beseitigen ist, erklärte, was zu tun ist, damit er seltener vorkommt. Sogar als ich allmählich die Arbeit mit zwei Webstühlen gemeistert hatte, behielt Alexandra Panjuchina mich immer noch in ihrem Blickfeld, und als ich meine Webstühle endlich rhythmisch zu bedienen begann, wandte sie sich an die Abteilungsleiterin Soja Panschenko mit dem Vorschlag, mir einen dritten Webstuhl zu geben. Drei Webstühle — das war schon die Norm. Alexandra Panjuchina ist jetzt in Rente, aber in meiner Erinnerung steht sie oft mit Dankbarkeit an sie. Gegenwärtig bediene ich schon selbst vier Webstühle. Und das bedeutet, daß ich in jeder Schicht 550 Meter Besatzband über das Soll hinaus erzeuge. Ich habe es gelernt, ausgefallene Schützenspiegel gut auszuwechseln, den Fadenbruch schnell zu beseitigen, das Geschirr in wenigen Minuten zu reinigen, ohne den Bedienungsmeister zu rufen. Als ich das alles noch nicht konnte, verlor ich viel Zeit in der Erwartung des Meisters, denn er hatte 45 Webstühle zu bedienen. Da konnte man lange warten, bis man an der Reihe war. 1979 wurde in unserer Fabrik das Komplexsystem der Qualitätssteuerung eingeführt. Das gab mir den Anstoß, mich zu meiner Arbeit verantwortungsvoller zu verhalten, die Qualität der Erzeugnisse zu heben und mehr Rohstoffe einzusparen. Meine Erzeugnisse werden mir ohne Beanstandung abgenommen. Alle Fragen der Qualität werden bei uns auf besonderen Sitzungen und an den Tagen der Qualität behandelt, an denen nicht nur die Fabrikleiter, Ingenieure und Techniker, sondern auch wir Weberinnen teilnehmen. Auf solche Art wird bei uns eine der Hauptaufgaben gelöst — die Erhöhung der Interessiertheit jedes Arbeiters an der Qualität seiner Arbeit. Je höher die Qualität, der von uns gefertigten Erzeugnisse, desto größer ist die Einsparung des Rohstoffs. So sparte ich vor der Einführung des Systems der Qualitätssteuerung jährlich 15 Kilogramm Garn, jetzt — 20 Kilogramm. Aus den 20 Kilogramm fertige ich zusätzlich 7 000 Meter Besatzband. Meinen zehnten Fünfjahrplan habe ich in dreieinhalb Jahren erfüllt. Inzwischen wurden mir für hohe Produktionsleistungen die Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“, „Aktivist des Planjahrführt“ und „Meister „Goldene Hände“ verliehen. Ich bemühe mich, die im vorigen Planjahrführt erzielten Erfolge zu verankern und weiter auszubauen. Die Einführung der schiffellosen Webstühle erhöhte in der Fabrik nicht nur die Arbeitsproduktivität, sondern auch die Qualität der Erzeugnisse. Es genügt zu sagen, daß ich in diesen Tagen bereits für Januar 1984 produziere. Ich stehe im Wettbewerb mit der Weberin Vera Chorjakowa. Oftmals bin ich ihr überlegen, ein andermal ist es umgekehrt, aber immer wieder entflammt der Wettstreit mit neuer Kraft. So geht es von Monat zu Monat, von Quartal zu Quartal und von Jahr zu Jahr. Wir revidieren freundschaftlich miteinander — passiert etwas mit meinen Webstühlen, so ist sie sofort neben mir, um zu helfen; ist in ihrem Bedienungsbericht etwas nicht in Ordnung, eile ich ihr zu Hilfe. Mit einem Wort, die Tuchfühlung ist ständig. Ich bin stolz, in solch einem einigen und fleißigen Kollektiv zu arbeiten.

Schrittmacher haben das Wort

Soja SEEBOOT, Weberin in der Dshambuler Trikotagen- und Kurzwarenfabrik.



Der Zeit voraus

Das Balchascher Hüttenkombinat „50 Jahre Oktoberrevolution“, Träger des Leninordens, ist sowohl in unserem Lande als auch außerhalb seiner Grenzen gut bekannt. Wie eine einzige Familie arbeiten hier Vertreter von mehr als 50 Nationalitäten. Die 18 Arten Warenproduktion und 8 Arten Massenbedarfsartikel, die hier erzeugt werden, gehen an mehr als 1 500 Adressen. Die Werktätigen von Balchasch nennen ihr Kupfer „Freundschaftsmetall“, denn es wird an alle Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft wie auch an Großbritannien, Frankreich, Belgien, an die Niederlande und andere Länder verkauft. Auch in den Tagen des Produk-

Foto: KasTAG

Sie sind tonangebend

Im Personenverkehrsbetrieb Abai werfete man die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs für das vergangene Quartal aus. Den ersten Platz belegten die Fahrer der Autokolonne Nr. 2 um A. Guschtschn. Dieses Kollektiv erfüllte die Planaufgaben zu 110 Prozent, die Arbeitsproduktivität betrug 109 Prozent. Aus dem sozialistischen Wettbewerb zwischen den Brigaden ging das Kollektiv um M. Denisjuk als Sieger hervor. Beim Leistungsvergleich wurden neben den Haupt-

kenziffern der Wettbewerbsbedingungen auch solche Momente wie gute Ausrüstung der Wagen, Fehlen der Beschwerden seitens der Fahrgäste, Arbeits- oder Disziplinarverstöße, Beteiligung am gesellschaftlichen Leben des Kollektivs beachtet. In den Abteilungen und Abteilungen wurde die Brigade für technische Wartung von W. Ailijer als die beste anerkannt. Alexander BAUER
Gebiet Alma-Ata

Effekt der Rationalisierung

Die Brigade der Zimmerleute und Betonier um Arnold Felde erfreut sich im Trust „Altaiwinezstroi“ verdienter Achtung. Die Erbauer der Anlaufobjekte des Titan- und Magnesiumkombinats von Ust-Kamenogorsk arbeiten mit wesentlichem Zeitvorteil. Für sie ist ständige Überbietung der Schichtsohle bei hoher Arbeitsqualität und schöpferische Einstellung zur Sache kennzeichnend. Ein gutes Vorbild ist dabei der Brigadier selbst. Felde hat auf seinem Konto viele wertvolle Verbesserungsvorschläge. Gemeinsam mit dem Schweißer und Montagearbeiter Grigori Gribanow entwickelte der Neuerer einen Sondermontagekorb für den Aufzug von Betonaußenwandplatten, was die Arbeitsbedingungen bei der Montage von Fertigteilen bedeutend verbesserte und die Arbeitsproduktivität um nahezu 30 Prozent erhöhte. Aufmerksamkeit verdient der Vorschlag der Zimmerleute und Betonier Sergej Iwanow und Alfred Leis. Sie wendeten bei der Errichtung der Chlor-Kompressor-Ab-

Alexander DRIESNER
Ust-Kamenogorsk

Moldauische SSR Streng planmäßig

Auf dem größten Bauvorhaben Moldawiens — dem Hüttenwerk in der Stadt Rynbiza — hat man mit der Montage des Baugerüsts der Stahlschmelzerei begonnen. Aus Altai, das vorläufig zur Verarbeitung an Hüttenwerken außerhalb der Republik geliefert wird, wird man hier jährlich 700 000 Tonnen Stahl schmelzen können. Im Walzwerk des Betriebs wird man daraus hocheffektive Sortenprofile fertigen. Mit dieser Produktion wird das Werk die Baubetriebe Moldawiens und der Nachbargebiete der Ukraine beliefern. Eine breite Arbeitsfront gewährleisten die Montagearbeiter der Brigade W. Jemeljanow, die mehrere Tonnen schwere Stützen aufstellen, die kooperierenden Kollektive von W. Kolesnikow und N. Mastega, die die Vorbereitung des Stützenfeldes, auf dem sich die Werkanlage erheben wird, sowie der Säulenfundamente beschleunigen. Dank der Bau- und Montage-taktstraße, die in der Brigade geschaffen wurde, wird man eine rasche Ausführung der Arbeiten sichern können. Die Brigade ist in Gruppen geteilt. Die einen bauen auf Sonderbahnen Metallkonstruktionen zusammen, die anderen stellen sie auf Fundamente, die dritten stecken sie bis zur vorgegebenen Höhe an. Gleichzeitig werden an die Säulen die Einschienengleise der Brückenkräne der Abteilung befestigt. Das ergibt ebenfalls einen Zeitgewinn. Das exakte Vorgehen der Arbeitsgruppen erinnert an ein gut funktionierendes Betriebsfließband. Dank einer solchen Organisation wird eine Säule 1,5mal schneller montiert als das Normativ es vorsieht. Für die Beschleunigung des Bau-tempo sorgen alle Kollektive, die an der Errichtung dieses in Moldawien ersten Hüttenwerks teilnehmen. Die Baubetriebe der Republik entsandten nach Rynbiza am Dnestr ihre besten Kollektive. Hier arbeiten auch Spezialisten aus vier Städten unseres Landes. Die Bauleute aus Leningrad verlegen Versorgungsleitungen, die aus Samarkand montieren einen leistungsstarken Kran, mit dessen Hilfe die Brigade von W. Jemeljanow nun Stützen aufstellt. Ihre Metallteile werden zum Montageplatz auf der Zweigbahn befördert, die von ukrainischen und moldauischen Bauleuten verlegt wurde. Wie vorgesehen, soll das Werk seinen ersten Stahl 1984 produzieren.

Usbekische SSR
Straffer Rhythmus

Mit Planvorlauf haben die Erbauer der Gasleitung Syrdarja-Taschkent die Pfahlführung über den Kirow-Kanal, eine der größten Wasseradern Usbekistans, beendet. Daraus ergibt sich die Möglichkeit, bis Jahresende 80 Kilometer Stahlschraube — bedeutend mehr als geplant — war — zusammenzuschweißen und zu verlegen. „Durch die neue Gasleitung wird der Brennstoff aus dem Erdinneren der Karachisteppe in die Industriebetriebe der Hauptstadt Usbekistans und des Gebiets Taschkent gelangen. Die Inbetriebnahme der Gasleitung ist für Ende 1983 vor-

Pulsschlag unserer Heimat

gesehen. Die Bauarbeiter aus dem Trust „Sredneftegasstroi“ haben versprochen, die Bauzeiten zu reduzieren. Dazu wurden Abteilungen gegründet, die den Bau der Gasleitung zugleich von beiden Enden herführen, — von Taschkent und vom Syrdarja. Mit der Übergabe der Gasleitung sollen jährlich Milliarden Kubikmeter Erdgas an die Betriebe der größten Industrieregion der Republik geliefert werden.

Estnische SSR
Beschützer der Apfelmägen

Zu einem neuen Wirtschaftszweig der Republik wird die Erzeugung superreiner biochemischer Präparate werden. Die Staatliche Plankommission der Republik bestätigte den Beschluß über den Bau eines Industriekomplexes für die Erzeugung von Pheromonen — hochaktiver Pflanzenschutzmittel, die im Vergleich mit den Pestiziden bedeutende Vorzüge aufweisen. Die industriemäßige Technologie der Produktion solcher Biopräparate ist bereits im Experimentalwerk des Instituts für Chemie der Akademie der Wissenschaften der ESSR sowie in der Produktionsvereinigung „Flora“ erprobt worden; man wird sie demnächst für die Serienproduktion empfehlen. Dank den neuen Biopräparaten konnten die Mitarbeiter der Landwirtschaftsbetriebe Tadschikistans und des Rayons Samarkand in Usbekistan Tausende Hektar Gärten vor dem tödlichen Schädling — dem Apfelwickler — retten. Die Unversehrtheit der Früchte stieg auf das 5fache, und die zusätzlichen Erträge dieser Betriebe betragen nahezu 1 Million Rubel. Die Pheromone sind Stoffe, die von besonderen Duftdrüsen der Insekten gebildet werden, das Verhalten der Insekten regeln und ihnen helfen, einander über Gefahren zu warnen. Nach Erforschung des Aufbaus dieser komplizierten biologischen Stoffe erzeugten die Wissenschaftler von Tallinn und Tartu diese auf künstliche Weise. Man kann mit Hilfe der Pheromone große Mengen von Schädlingen, die die Gartenproduktion vernichten, in Fallen locken. Dabei kommen ausschließlich schädliche Insekten um, den nützlichen aber fügen sie keinen Schaden zu. Die Vorzüge der neuen Präparate im Vergleich zu den traditionellen bestehen darin, daß sie unschädlich für die Umwelt sind. Ein Kilogramm Pheromone zeitigt dasselbe Ergebnis wie 1 000 Tonnen Pestiziden. Laut Berechnungen der Ökonomen wird sich der durch die Einführung dieser Neuerung allein in Estland erzielte Effekt jährlich auf 2,5 Millionen Rubel und in Landesausmaß auf mehr als 200 Millionen Rubel belaufen. Kirgisische SSR
Irrigatoren für die Ackerbauern

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Über den Aufruf der Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Zelinograd an alle Sowchosarbeiter und -angestellten, Kolchosbauern und Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik, die Frühjahrseidarbeiten im Jahre 1983 organisiert und qualitativ gerecht vorzubereiten und durchzuführen.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans billigte den Aufruf der Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Zelinograd an alle Sowchosarbeiter und -angestellten, Kolchosbauern und Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik, die Frühjahrseidarbeiten im Jahre 1983 organisiert und qualitativ gerecht vorzubereiten und durchzuführen.

Die Gebiets- und Rayonpartei-Komitees, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees, die Ministerien für Landwirtschaft, für Obst- und Gemüsewirtschaft, für Melioration und Wasserwirtschaft, für Erfassung und für Lebensmittelindustrie der Kasachischen SSR, die Hauptverwaltung Glawrissowchosstroi, das Staatliche Komitee der Kasachischen SSR für produktions-technische Versorgung der Landwirtschaft, das Staatliche Komitee der Kasachischen SSR für Versorgung mit Erdölprodukten, die Ostabteilung der Lenin-Unionsakademie der Landwirtschaftswissenschaften und die Parteigrundorganisationen sind verpflichtet, den Aufruf der Dorfwertkätigen des Gebiets Zelinograd in den Kollektiven der Sowchos, Kolchos, Betriebe der Goskomschostschina und des ganzen Agrar-Industrie-Komplexes zu erörtern, konkrete Maßnahmen für eine termin- und qualitativgerechte Vorbereitung und organisierte Durchführung der Frühjahrseidarbeiten auf hohem agrar-technischem Niveau einzuleiten und zu realisieren. Es gilt, die vorrangige Befehle des Dorfes mit der nötigen Technik, Ersatzteilen, Düngemitteln und Erdölprodukten zu sichern. Allerorts ist der sozialistische Wettbewerb um die Schaffung einer zuverlässigen Grundlage zur Erzielung hoher Ernteerträge an allen landwirtschaftlichen Kulturen im kommenden Jahr zu entfalten.

Die Redaktionen der Republik-, Gebiets- und Rayonzeitungen sowie das Staatliche Komitee der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk wurden aufgefordert, den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs der Werktätigen des Dorfes und des ganzen Agrar-Industrie-Komplexes der Republik um die Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrseidarbeiten weitgehend zu beleuchten, die Initiative und die Erfahrungen der Besten zu unterstützen und zu verbreiten.

(Den Aufruf bringen wir auf Seite 3)

18. Dezember — Kommunistischer Subbotnik

Versprechen eingelöst

Die Taxifahrer des Abai Kraftverkehrsbetriebs für Personenbeförderung haben sich verpflichtet, am 18. Dezember mit eingespartem Kraftstoff zu arbeiten. Sie beschloßen, den Subbotnik vorfristig abzu- arbeiten und die Planaufgaben dabei nicht weniger als zu 120 Prozent zu erfüllen. Ihr Versprechen haben sie eingelöst. Der Brigadier der Taxifahrer Juri Panassid, Träger des Ordens „Arbeitsruhmi“ III. Klasse, meldete vor kurzem die Erfüllung der zum Subbotnik übernommenen Verpflichtungen. Alle Brigademitglieder haben den Subbotnik vorfristig mit eingespartem Kraftstoff abgearbeitet. Die Brigade hat die Planaufgabe zu 128 Prozent erfüllt. Sie hat an den Fonds des Planjahrführt 1 000 Rubel überwiesen. Johann RAUHER
Gebiet Karaganda

Mit gespartem Kraftstoff

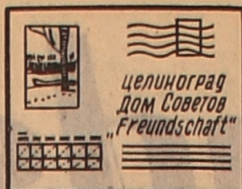
Etwa 120 Mechanisatoren und Fahrer des Kirow-Sowchos haben durch rationelle Nutzung und fachkundige Anwendung der Technik bereits 57 Tonnen Treibstoff gespart. Die meisten Mechanisatoren und Fahrer haben beschlossen, auf dem Subbotnik mit eingespartem Kraftstoff anderthalb bis zwei Tagessolls zu leisten. Unter ihnen sind die Mechanisatoren Edward Nedwedzki, Nikolai Kern, Alexej Demtschenko, Leo Scheer, Jewgeni Gawrilow, Jewgeni Bednoruk, die Fahrer Bulat Rakischew und Wladislaw Lisnewski. Aktivistenarbeit wollen auf dem Subbotnik auch andere Werktätige des Sowchos leisten. Die Reparaturarbeiter haben sich das Ziel gesteckt, an diesem Tag zwei Traktoren und eine Kombi zu überholen. Die Viehzüchter wollen 35 Deziliter Milch und 10 Deziliter Fleisch liefern und die Angestellten — etwa 7 Tonnen Altmaltel sammeln. Insgesamt wollen die Sowchosarbeiter an den Fonds des Planjahrführt 2 000 Rubel überweisen. Eugen KUCHMANN
Gebiet Koktshetaw

Neue Reserven ermitteln

Beträchtliche Ergebnisse haben die Viehzüchter des Kolchos „Sozialismus“ im laufenden Jahr erzielt. In den vergangenen 10 Monaten wurden 456 Mastriinder im Durchschnittsgewicht von 406 Kilogramm an die Abnahmestellen geliefert. Außerdem sind 250 Rasserinder für die Aufzucht der Viehherden an andere Sowchos und Kolchos verkauft worden. Gegenüber den geplanten 2 700 Deziliter Fleisch wurden 2 730 Deziliter an den Staat geliefert und somit die Jahresvorgaben vorfristig erfüllt. Seine Erfolge hat das eintrachtige und arbeitsame Kollektiv durch gute Fütterung und Pflege der Tiere erreicht. Die Viehpfleger Eschtschan Edigenow, Si-net Amangirew, Larissa Tarassowa, Iskali Kenzhagelijew und Sandibat Shanbekow gehen den anderen mit gutem Beispiel voran. „Obwohl unsere Ergebnisse nennenswert sind“, sagt der Parteisekretär Valeri Sutenko, „wollen wir uns damit nicht zufriedengeben. Es gilt, neue Reserven zu ermitteln, um die Produktion tierischer Erzeugnisse weiter zu steigern.“ Alexander QUINDT
Gebiet Aktjubinsk

haben sich weiter ausgedehnt. Die Irrigatoren der Republik haben nach der Rekonstruktion der Hauptkanäle „Itschki-Tor“ und „Tschon-Tor“ den Ackerbauern eine weitausgedehnte Bewässerungsfläche übergeben. Somit erreicht die Fläche der Bewässerungslandereien in der Republik nun 1 Million Hektar. Der Bewässerungsacker — einer der größten Reichtümer des Gebiets — ergibt über 90 Prozent der gesamten ackerbaulichen Produktion und dient als die Hauptgrundlage der Futtergewinnung. Stabile dienen der Ernte auch die Wasserbecken Toktogul, Kirowskaja, Orlo-Tokoi, Naiman und andere. Das Netz von Bewässerungskanälen, deren Gesamtlänge über 30 000 Kilometer ausmacht, bildet einen hydrotechnischen Komplex, der mit Automatik, Fernschmelztechnik und Rechenmechanik ausgerüstet ist. Weitgehende Verbreitung erfährt die maschinelle Bewässerung. Zu Satelliten der Gletscherflüsse sind mehr als 60 ortsfeste und über 1 000 fahrbare Pumpstationen geworden. Dadurch konnten die früher für die Melioration unzugänglichen Hochgebirgsplateaus in die Saalfolge einbezogen werden. Viele Flächen wurden dank unterirdischen Meeren befeuchtet, zu denen man Tiefbohrungen niederbrachte. Die intensive Entwicklung der Branche gewährleistete einen stabilen Anstieg der Hektarerträge. Ein Bewässerungshektar ergibt jetzt 1,5-2mal mehr Produktion als zu Beginn der 70er Jahre. Neuland erschließend, planen die Irrigatoren der Republik weitere 150 000 Hektar Bewässerungslandereien in Nutzung zu geben.

Der Leser greift zur Feder



Menschen wie du und ich

Pflichtbewußt und gewissenhaft

Wohl nie zuvor hatte sich Valentin Wolf, Bibliothekarin im Le- hat sie natürlich verdient. Sie ist stets mit Herz und Seele bei der

60 Gegenseitige Bereicherung der nationalen Kulturen

„Der Sozialismus“, heißt es im Beschluß des ZK der KPdSU „Zum 60. Jahrestag der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“, „hat es vermocht, eine Aufgabe von historischer Bedeutung zu bewältigen: Er hat die vielen Millionen werktätigen Menschen an die Errungenschaften der Kultur herangeführt und für jeden Menschen, ungeachtet seiner sozialen Stellung und seiner Nationalität, alle Quellen des Wissens erschlossen. Im Lande wurden umfassende Möglichkeiten für die Entfaltung der Talente und Begabungen, für das Erblühen der Kultur aller Nationen und Völkerschaften, für die schöpferische Betätigung der Massen in Wissenschaft und Kunst geschaffen.“

Im Dienst aller Werktätigen

Auf dem fruchtbaren Boden des reifen Sozialismus wächst und erstarkt die einheitliche internationale Kultur des Sowjetvolkes, die allen Werktätigen dient und ihre gemeinsamen Ideale zum Ausdruck bringt. Sie vereint in sich alles, was in den Leistungen und eigenständigen Traditionen der nationalen Kulturen von allgemeiner Bedeutung ist. Sozialistisch im Inhalt, vielfältig in ihren nationalen Formen, internationalistisch im Geist und Charakter, ist die sowjetische Kultur zu einer großen Kraft beim ideologisch-moralischen Zusammenhalt der Nationen und Völkerschaften der Sowjetunion geworden.

All das bedeutet natürlich keinesfalls, daß bei uns die nationale Besonderheiten und Unterschiede verschwinden und sich eine Gleichmachung der Nationen vollzieht. Alle Nationen und Völkerschaften, die unsere unermesslich große Sowjetunion bewohnen, bewahren ihre Eigenart, die Wesenszüge ihres nationalen Charakters, ihre Sprache und ihre besten Traditionen. Die Kultur des Sowjetvolkes, die in sich die Schätze jeder nationalen Kultur aufgenommen hat, bildet eine dialektische Einheit von Allgemeinem und Besonderem. Bei der Bildung dieser organischen Einheit wurde die Schönheit einer nationalen Kultur nicht zerstört, sondern diese hat im Gegenteil noch gewonnen.

Das Internationale und das Nationale im entwickelten Sozialismus sind zwei ineinandergreifende, einander ergänzende Faktoren. Isoliert kann man sie nicht heute, unter den Bedingungen des entwickelten Sozialismus, nur schwer vorstellen. Erfolgreich entwickeln sich die auf die Zukunft gerichteten Wesenszüge der Kultur, die sich bei den sowjetischen Nationen im Sozialismus herausgebildet haben, während diejenigen verschwinden, die unter Vorzeichen von angeblicher Eigenständigkeit die Vergangenheit konservieren und eine nationale Kultur von der anderen künstlich abgrenzen.

Die außerordentlich großen Leistungen und die dynamische Entwicklung der Sowjetkultur in den rühmreichen 60 Jahren des Bündnisses unserer Republiken erbringen den deutlichen Beweis dafür, daß allein der Sozialismus im-

stande ist, auf die Grundlage der gemeinsamen Ideologie des Marxismus-Leninismus ein wahrhaftes Aufblühen aller unserer Nationen und Völkerschaften zu gewährleisten. Die sozialistische Revolution schuf die Voraussetzungen für die Aneignung allen Wissens, das die Menschheit erworben hat. Zu beispielloser Blüte gelangte die Kultur auch derjenigen Nationen und Völkerschaften, die der Zarismus und die lokalen Ausbeuter zum Aussterben, zur Unwissenheit verurteilt hatten. Trotz des noch vorhandenen Unterschiedes in der Entwicklung der einzelnen Genres der Kultur in den verschiedenen Unions- und autonomen Republiken sowie in den Gebieten weisen alle kulturellen Werte einen einheitlichen Inhalt auf. Er bestimmt das zuvor nicht gekannte hohe Tempo der Wechselwirkung der nationalen Kulturen, die die Gesamtkultur des Sowjetvolkes ausmachen. Die Herausbildung dieser Wesenszüge ist das gesetzmäßige Ergebnis des Entstehens des einheitlichen sozialen Typs der Kultur, der Kultur der sozialistischen Nationen. Die nationale Traditionen stehen sich heute auf eine neue ästhetische Grundlage. Es entwickelt sich eine neue Qualität der nationalen Kulturen, wie sie in einer anderen Gesellschaftsordnung unmöglich ist. Diese Prozesse finden ihren Niederschlag in der neuen Verfassung des Sowjetlandes.

Brüderlich vereinte Völkerfamilie

Die gegenwärtige Entwicklungsetappe der sowjetischen Kultur ist durch die Verstärkung der führenden Rolle von Partei und Sowjetstaat bei der weiteren Konsolidierung und dem engeren Zusammenschluß der brüderlich vereinten Völkerfamilie der UdSSR gekennzeichnet. Heute, auf dieser historischen Etappe, vollzieht sich der Austausch von materiellen und geistigen Werten zwischen den Völkern intensiver, wächst der Beitrag jeder Nation und Völkerschaft zur gemeinsamen Geisteskultur des Kommunismus. Die nationalen Kulturen nehmen innerhalb der Kultur des Sowjetvolkes immer stärker internationalen Charakter an. Dieser Prozeß trägt seinerseits zum weiteren Aufblühen jeder einzelnen von ihnen bei.

Die weitere Entfaltung der Kulturen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft weisen eine Reihe von Besonderheiten auf. In jener Zeit, als die Nationen noch nicht gleichgestellt waren, dominierte deutlich der Einfluß des geistigen Lebens der entwickelten Nationen auf die Kultur der Völker, die vom Zarismus in Unwissenheit gehalten wurden. Nun aber, da die einseitige Rückständigkeit beseitigt ist und eine beschleunigte Angleichung des kulturellen Niveaus erfolgt, wird die Entwicklung von der gegenseitigen Beeinflussung und Wechselwirkung der nationalen Kulturen bestimmt.

Die Kultur des Sowjetvolkes stützt sich auf die fortschrittlichen Tendenzen, die den besten nationalen Traditionen, dem Volksepos und der angewandten Kunst innewohnen. Die neue Entwicklungs-

etappe des geistigen Lebens der Nationen hat das ästhetische Empfinden, das sich auf das hohe Bildungsniveau der sowjetischen Menschen und auf die sozialistischen Normen der Moral und Ethik stützt, weiter vertieft. Der Prozeß des kulturellen Austausches erlangt immer vielfältigere Formen. Festivals der Literatur und Kunst, Gastspielferien von Theaterensembles, Musikern und darstellenden Künstlern in die Unions- und autonomen Republiken sowie in die sozialistischen Bruderländer und der Austausch mit der fortschrittlichen Weltöffentlichkeit gehören zum festen Bestandteil des Kulturlebens. Die wissenschaftlichen Beziehungen und die Zusammenarbeit bei der Lösung der volkswirtschaftlichen Problemkomplexe, die mehrere Unionsrepubliken und autonome Republiken gleichermaßen interessieren, festigen sich. Ein wichtiger Faktor der die weitere Entwicklung der gemeinsamen Wesenszüge der Kulturen unserer Völker gewährleistet, ist die allseitige Entwicklung der Sprachen aller Nationen und Völkerschaften der UdSSR. Erst in der Epoche des Sozialismus haben 40 jüngere Schriftsprachen die Bürgerrechte erhalten. Die Werke von I. Aitmatow, J. Rytcheu, J. Schestalow und G. Chodshy haben Zugang zum großen Welt der Literatur gefunden. Nicht nur von sowjetischen, sondern auch von ausländischen Lesern werden sie geschätzt. Die Bücher und Broschüren unserer vielen Nationalitäten angehörenden Schriftsteller erscheinen heute in 158 Sprachen, darunter in 80 Sprachen der Völker der UdSSR.

Deshalb ist es ganz gesetzmäßig, daß die sowjetischen Menschen über die Versuche der bürgerlichen Sowjetologen empört sind, das Heute unserer nationalen Kulturen in einem Zerspiegel darzustellen. Sie trachten danach, der KPdSU und der Sowjetregierung eine „assimilatorische“ Politik zu unterstellen, wie sie für die imperialistischen Staaten so bezeichnend ist, und den bürgerlichen Nationalismus in das Gewand des „wahren Kampfers“ für die Bewahrung der nationalen Abgeschlossenheit zu hüllen.

Im Erblühen begriffen

Hier nun einige Zahlenangaben, die über das Erblühen und die Entwicklung unserer nationalen Kulturen Auskunft geben. Das Bildungsniveau sämtlicher Nationen und Völkerschaften der UdSSR ist faktisch ausgeglichen. Während beispielsweise 1909 von 1000 Beschäftigten in der Volkswirtschaft 433 Hoch- bzw. Oberschulbildung (mit und ohne Hochschulreife) aufzuweisen hatten, waren es 1979 bereits 805. In der Ukrainischen SSR betragen diese Zahlen entsprechend 338 und 813, in der Usbekischen SSR 438 und 813, in der Kasachischen SSR 447 und 807, in der Tadschikischen SSR 407 und 710 in der Armenischen SSR 527 und 868, in der Moldauischen SSR 280 und 725, in der Kirgisischen SSR 429 und 804, in der Turkmenischen SSR 497 und 823.

Diese Angaben sind der deutliche Beweis dafür, daß sich zu Leb-

zeiten einer Generation im Sozialismus das Bildungsniveau aller Sowjetrepubliken verändert hat. Viele von ihnen haben nämlich das kapitalistische Entwicklungsstadium umgangen. Die zaristische Schrift „Westnik Prosveschtschenija“ hatte diesen Völkern noch einen tausendjährigen Weg der Überwindung des Analphabetentums vorausgesagt. Laut dieser Zeitschrift würden Mittelasien und Kasachstans Völker 46 000 Jahre brauchen, um das Analphabetentum auszuwurzeln.

Die Entwicklung der Hochschule trägt in bedeutendem Maße zur Ausgleichung des Bildungsniveaus der Nationen und Völkerschaften der UdSSR bei.

Jeder vierte wissenschaftliche Mitarbeiter der Welt ist ein Sowjetbürger. Heute versetzt es niemand mehr in Erstaunen, daß Wissenschaftler aus unseren Republiken an der Spitze ganzer wissenschaftlicher Richtungen, wissenschaftlicher Schulen stehen. Weltweit anerkannt ist die Leistung namhafter Wissenschaftler wie W. A. Ambarzumjan, B. J. Paton und A. S. Sadykow.

In allen Republiken wurde ein Netz von Bibliotheken, Klubs, Museen, Theatern und Filmtheatern geschaffen. Stücke usbekischer und ukrainischer, belorussischer und litauischer Dramatiker werden auf den Bühnen aller unserer Unionsrepubliken und autonomen Republiken und auch im Ausland aufgeführt. Seit Bestehen der Sowjetmacht wurden in allen Unionsrepubliken Filmstudios eingerichtet: viele ihrer Filme erreichten auf Unions- und internationalen Filmfestivals mehrfach Preise. Geschäft wird auch die vielfachsprachige, ihrem ideellen Gehalt nach einheitliche Literatur des Sowjetvolkes. Das ganze Land erschütterten während des Großen Vaterländischen Krieges die Verse des kasachischen Volksdichters Dshambul „Leningrad, meine Kinder“, die er dem belagerten Leningrad widmete. Auch die Verse des usbekischen Dichters Gafur Guljam, die von tiefstem Humanismus durchdrungen sind, lesen unser multinationales Land auch heute noch mit Dankbarkeit für das usbekische Volk, das sich der Kinder des belagerten Leningrads annahm.

Die Gemeinsamkeit der einheitlichen und vielfältigen Kultur des Sowjetvolkes entspricht dem Geist des kommunistischen Aufbaus. L. I. Breschnew formulierte dies auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU folgendermaßen: „Es kommt zum Aufblühen und zur gegenseitigen Bereicherung der nationalen Kulturen, zur Herausbildung der Kultur des einheitlichen Sowjetvolkes — einer neuen sozialen und internationalen Gemeinschaft. Dieser Prozeß verläuft bei uns so, wie er im Sozialismus verlaufen soll: auf der Grundlage der Gleichheit, der brüderlichen Zusammenarbeit und der Freiwilligkeit.“ Auf eben dieser Grundlage bilden sich die gemeinsamen Wesenszüge der künftigen Kultur des Kommunismus heraus.

G. TRAPESNIKOW,
Kandidat der Geschichtswissenschaften



Der Regisseur K. Bromberg (rechts), die Kameraleute K. Aprjatin und A. Polynnikow sind neben anderen Schöpfern des Fernsehfilms „Elektronikers Abenteuer“ (Filmstudio Odessa) Staatspreisträger der UdSSR (für Literatur- und Kunstwerke für die Kinder) geworden.

Foto: TASS

Stadt des Spielzeugs

Das rund 70 Kilometer von Moskau auf dem Weg nach Jaroslavl gelegene Städtchen Sagorsk ist weltbekannt vor allem wegen seines im 14. Jahrhundert gegründeten Troiza-Sergius-Klosters, eines architektonischen und künstlerischen Kleinodens der russischen Baukunst der Städte des „Goldenen Rings“. Sagorsk, das bis zum Jahre 1930 Sergijew hieß und seinen jetzigen Namen im Gedenken an Wladimir Sagorsk erhielt, Sekretär des Moskauer Parteikomitees, der 1919 ermordet wurde, gilt in der UdSSR auch als eine „Hauptstadt“ des Spielzeugs.

Die Traditionen auf diesem Gebiet reichen bis ins Mittelalter zurück. Im 15.—16. Jahrhundert wirkten im Troiza-Sergius-Kloster neben Ikonmalern, Silberschmiedern und Bücherschreibern auch Holzschnitzer, die nicht nur Altäre, sondern auch Gebrauchsgegenstände und eben Spielzeug schufen.

Nicht zufällig wurde deshalb das 1918 gegründete Spielzeugmuseum der UdSSR 1931 nach Sagorsk umgesiedelt. Rund 60 000 Spielzeugen der Bronzezeit bis zur Gegenwart aus den verschiedensten Materialien wie Stroh, Holz, Knochen, Pappe, Pelz, Stoff, Porzellan, Gips und Metall werden hier aufbewahrt. In der Abteilung russischen Volks-Spielzeugs treffen wir zum Beispiel die geschnitzte „Bärenhochzeit“ von Iwan Ryshkow, dessen Nachfahren noch heute als Spielzeugmacher tätig sind, und die bekannte Matrjoschka in verschiedensten Variationen: russische Bäuerinnen, aber auch Figuren aus Gogols „Revisor“, Zinnsoldaten, Puppen und Pappentänzer, niedliches Geschirr aus Silber und Porzellan aus vielen Ländern sind in der Abteilung ausländischen Spielzeugs zu sehen.

1932 wurde in Sagorsk ein Forschungsinstitut für Spielzeug gegründet — das einzige in der Sowjetunion und lange Zeit auch in der Welt. Es erhielt die Aufgabe, neues, erzieherisch wertvolles Spielzeug zu entwickeln sowie für seine Produktion Technologien auszuarbeiten.

Heute zählt das Institut 400 Angehörige. Es arbeitet mit weiteren 22 wissenschaftlichen Einrichtungen der UdSSR zusammen, entwickelt jährlich 250 bis 300 neue Spielzeugmuster und gibt Anregungen für rund 1 000 Betriebe in der Sowjetunion.

Dietrich AAB

Mehr gute Waren

Mit jedem Jahr wächst die Produktion und verbessert sich die Qualität der Massenbedarfsartikel. Parallel zu ihrem Hauptprogramm liefern Fabriken und Werke der Stadt Petropawlowsk an das Handelsnetz ein mannigfaltiges Sortiment stark gefragter Waren. Dabei gehen Betriebe von ihren realen Möglichkeiten und den Bedürfnissen der Bevölkerung aus, indem sie die Produktionspläne untereinander und mit den Verkaufsstellen koordinieren.

Im Petropawlowsker Kirow-Werk unterliegt die Produktion von Gütern des täglichen Bedarfs einer ständigen Kontrolle seitens der Administration, der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen. Es wurde eine Verbindung zu den Handelsorganisationen der Stadt und des Gebiets hergestellt, dank der das Werk über die Bedarfsdeckung, über die Qualitätsanforderung ihrer Erzeugnisse informiert wird. Gemäß diesen Informationen regelt der Betrieb seine Tätigkeit.

Zur Zeit liefert das Kirow-Werk sechs Arten von Konsumwaren erster Qualitätsklasse. Große Nachfrage herrscht bei den Kindern und den Eltern nach dem Spielzeug „Autokipper“. Seit Jahresbeginn hat sein Ausstoß 100 000 Stück erreicht. Dieses Spielzeug wird nie Ladenaufschlag.

Sehr populär in den Kinderanstalten und zu Hause ist der Satz „Geschickte Hände“. Er besteht aus Stromversorgungsblock, Holzbrandinstrument und -messer. Man kann ihn in jedem Holzbau- und jeder Schule antreffen. Den Satz brauchen alle Schüler, die sich mit dekorativer und künstlerischer Brandmalerei beschäftigen.

Einen besonderen Platz unter den Massenbedarfsartikeln nimmt das elektrische Waffeleisen ein. Es wird auf Bestellung der Handelsorganisationen produziert. Waffeln gehören schon längst zu unserem Alltag, und ihre Zubereitung mit elektrischen Waffeleisen dauert nur einen Augenblick. Deshalb übersteigt die Nachfrage das Angebot. Vorläufig aber kann das Werk den Käufern nicht mehr als 40 000 Stück davon anbieten. Man muß auch berücksichtigen, daß unsere Käufer keine schweigsamen Abnehmer sind. Meistens sind das aktive Mitschöpfer. Sie äußern sich offen über die Vorteile oder Mängel der Erzeugnisse, machen eigene Vorschläge, mitunter ganz akzeptable. Was das elektrische Waffeleisen betrifft, so schlugen die Käufer vor, die Wärmespirale durch ein anderes System zu ersetzen. Das Werk arbeitete das neue System und ersah es mit einem Wärmegegenzer. In nächster Zeit wird das neue verbesserte Waffeleisen in den Verkauf gelangen.

Das Werk übernahm auch die Herstellung von Flaschenöffnern und -schließern, die im Haushalt unentbehrlich sind. Außerdem fertigt das Werk auf einmalige Bestellungen auch Souvenirmedaillen wie „Dem in Petropawlowsk Geborenen“ oder „Zum Tag der Eheschließung“ usw.

Aber der Gegenstand der größten Sorge und Aufregung ist im Werk der neue Radioapparat mit eingebautem Tonbandgerät „Kasachstan 101-Stereo“. Seine Lieferung begann im Sommer des laufenden Jahres. Die Aufnahme einer neuen Produktion verursacht am Anfang stets einige Schwierigkeiten. Wenn konstruktive Verbesserungen erforderlich sind, können sie nur die Zeit und die Erfahrungen bei der Nutzung des Radioapparats vorsagen. Beides ist vorläufig durch kurze Fristen und das geringe Verarbeitungsgebiet eingeschränkt: das ist nur das Handelsnetz der Stadt und des Gebiets im Jahre 1983 wird „Kasachstan 101“ in die Läden von Moskau, Riga, Gorki, Naltschik gelangen; innerhalb der Republik — nach Zelinograd, Tschimkent, Dsheskasgan, Uralak. Erst dann wird es klar, ob man das Sortiment der Geräte erweitern oder beim Erreichten bleiben soll.

Die schöpferischen Ideen und die Besterfahrungen dringen auch in die Produktionssphäre der Konsumgüter ein. So gibt es im Kirow-Werk zehn Brigaden, die nach einheitlichem Auftrag arbeiten. Dadurch sind 142 Personen erfaßt, die den Verdienst nach dem Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung verteilen. Dabei gibt es keine Konflikte. Der Verdienst und die Arbeitsproduktivität haben sich bedeutend erhöht. Als Beispiel können die Brigaden um A. Kaljagin und N. Bikmetowa dienen.

Die Arbeiter beteiligen sich auch aktiv an der Rationalisierung der Produktion. Im laufenden Jahr wurden etwa 50 Rationalisierungsvorschläge eingebracht, von denen 19 bereits in die Produktion mit einem ökonomischen Effekt von 11 256 Rubel eingeführt sind. Jährlich wird im Werk ein Wettbewerb um die Einsparung von Rohstoffen, Materialien und Elektroenergie durchgeführt. Die Verpflichtungen werden in die Pläne der Arbeiter und Ingenieure aufgenommen. Die Verbreitung der Besterfahrungen wird auch durch den konkreten und offenkundigen sozialistischen Wettbewerb gefördert.

Von den ersten Tagen des elften Planjahres an werden im Werk individuelle und kollektive Verpflichtungen mit täglicher Auswertung geübt. Genau bestimmt sind die Kennziffern, nach denen die Arbeit der einzelnen Abteilungen und Abschnitte eingeschätzt wird sowie die besten Kollektive und Spitzenarbeiter ermittelt werden. In den Abteilungen gibt es Stäbe zur Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs.

Der Abschnitt für Konsumgüter der Stanzabteilung siegte zweimal im Wettstreit um den Titel „Beste Brigade der Werkabteilung“ „Erstange“ der Brigaden des Abschnitts für Konsumgüter ihn dreimal. Die höchsten Ergebnisse erzielte die Aktivisten der kommunistischen Arbeit N. Sharow und O. Akischin sowie die Brigadiere R. Bikhuchametowa und L. Korkina.

„Mehr gute Massenbedarfsartikel liefern!“ — so ist das Motto der Arbeiter des Petropawlowsker Kirow-Werks.

Woldemar WAGNER
Gebiet Nordkasachstan

Bestechlichkeit — schweres Verbrechen

Gewissenhaft, verlässlich, tatkräftig und ehrlich — all diese Qualitäten besaß Muslim Gusejnow gemäß der Beurteilung von seiner Arbeitsstelle, unterzeichnet vom Vorstand der Konsumgenossenschaft des Gebiets.

Dieselbe Wertung seiner Persönlichkeit auf dem ersten des stellvertretenden Vorsitzenden des Karagandaer Gebietskonsumgenossenschaftsverbands war in seiner Umgebung vorherrschend. Darum kam die Nachricht von der Verhaftung dieses Mannes wie ein Blitz aus heiligem Himmel, und der Gerichtsprozeß erregte ein großes Aufsehen.

Während der mehrtägigen Verhandlung, die das Mitglied des Gebietsgerichts Sinaida Kosik als Vorsitzende führte, fiel die Maske der Ehrenhaftigkeit von Gusejnow ab. Er entpuppte sich als Erzfäher und ein durch und durch bestechlicher Mensch. Sein wahres Wesen war bisher nur einem beschränkten Kreis der Mitarbeiter des Konsumgenossenschaftsverbands bekannt gewesen, die von ihm für die Gewährung „warmer Plätze“ tüchtig „gerümpelt“ worden waren. Durch Erpressung hatte er den Lagerleiter G. Metaks mit 300 Rubel monatlich „besteuert“. G. Sidow, Mitarbeiter der Erfassungstelle in Kirminsk, mußte ihm 100, 200 und 300 Rubel als „Steuer“ zahlen. Auch andere Personen waren Gusejnow persönlich „steuerpflichtig“ gewesen.

Als anständiger und pünktlicher Mann, der sich nicht nur restlos seiner Arbeit widmete, sondern auch ehrlich und achtbar als Mensch galt, galt lange Zeit Artur Kossow, der rasch von Posten zu Posten befördert wurde. Doch kaum hatte er das Amt des Direktors des Karagandaer Obst- und Gemüselagers der Agrar- und Industrievereinigung übernommen, als er schon von Lagerleiter J. Minor mit 1 750 Rubel bestochen wurde.

Die beiden Verbrecher erhielten ihre verdiente Strafe: je 8 Jahre

Freiheitsentzug mit Einziehung des Vermögens. Das Oberste Gericht der Kasachischen SSR ließ unsere Urteile unverändert.

Doch möchte ich die Sache hier nicht als erledigt betrachten, sondern ausgehend davon, etwas näher auf das Wesen des sozialen Übels eingehen, das wir Bestechlichkeit nennen, einige seiner Ursachen untersuchen und zeigen, warum es entschieden bekämpft werden muß.

In der Rechtspiloge versteht man unter Bestechung eine Entschädigung, die eine Amtsperson persönlich oder durch Vermittler für ihr Handeln oder für dessen Unterlassen im Interesse desjenigen erhält, der sie besticht. Das Handeln oder das Nichthandeln der Amtsperson geschieht in diesen Fällen stets unter Ausnutzung ihrer dienstlichen Stellung. Dabei kann es sich um Entschädigungen in bar oder auch in Form anderer materieller Werte sowie um die Gewährung gewisser Vergünstigungen materiellen Charakters handeln (Zuweisung von Wohnungen, Erhalt von Einweisungen in Sanatorien u. a. m.).

Laut Paragraph 146 des Stragesetzbuches der Kasachischen SSR werden derartige Verbrechen mit Freiheitsentzug von drei bis zehn Jahren und Beschlagnahme des Vermögens geahndet. Falls die bestechliche Amtsperson einen besonders verantwortlichen Posten bekleidet oder für dasselbe Verbrechen vorbestraft wurde, falls sie sich wiederholt bestechen ließ oder durch Erpressung erfolgte, wird die Straftat mit Freiheitsentzug von 8 bis 15 Jahren und mit Konfiskation des Vermögens sowie Verbannung nach dem Abbüßen der Strafe von 2 bis 5 Jahren oder auch ohne Verbannung geahndet. Bei äußerst schwerwiegenden Umständen kann die Todesstrafe verhängt werden.

Auf den ersten Blick ist da doch „nur“ jemand für seine „Hilfe“ entschädigt worden. Jemand hat ge-

handelt, und jemand hat dafür gezahlt... „Allerdings gesetzwidrig, doch was ist schon so Schlimmes daran?“ So ungefähr urteilen manche kurzzeitige Leute. Nur durch die Tatsache, daß manche Kollektive, die sonst nie Mörder oder Erzgäuner in Schutz nehmen würden, es in bezug auf bestechliche Menschen dennoch tun, während doch die Strafe für Bestechung laut Paragraph 146 des Stragesetzbuches der Vergeltung für absichtlichen Mord oder für Entwendung des sozialistischen Eigentums in besonders großem Ausmaß gleichkommt! So wurde während der Verhandlung in Strafsache Kossow eine Fürbitte der Leitung der Karagandaer Agrar- und Industrievereinigung für Obst- und Gemüseproduktion an das Gebietsgericht eingereicht. Man bat, human zu handeln und Kossow die Freiheit nicht zu entziehen.

Das Gebietsgericht lehnte die Fürbitte ab und beantragte die Prüfung der Verantwortung der Personen, die eine derartige Fürbitte inspiriert hatten.

Die große soziale Gefahr der Bestechlichkeit besteht darin, daß sie die Autorität des sowjetischen Staatsapparats in den Augen der Werktätigen untergräbt und der Tätigkeit der Sowjetschaden zufügt. Die Bestechlichkeit stört die normale Funktion der Betriebe, Organisationen und Anstalten. Sie ist auch von beachtlichem moralischen Schaden, weil sie bei den Menschen Zweifel an der Gerechtigkeit der Behörden aufkommen läßt, — man glaubt, alles sei verkäuflich und käuflich. Das widerspricht unserer ganzen sozialistischen Lebensweise.

Nicht von ungefähr hielt W. I. Lenin die Bestechlichkeit für ein sehr schweres dienstliches Verbrechen und nannte am 17. Oktober 1921 in seinem Referat auf dem II. Allrussischen Kongreß der Funktionäre für politische Aufklärung

die Bestechung einen der drei Hauptfeinde der sowjetischen Menschen.

Nicht selten wird die Bestechlichkeit der Rechtführung, der Arbeitsorganisation und der Kontrolle begünstigt. So war es im Fall Gusejnow. Das Verbrechen war durch die leichtsinnige Kaderwahl im Gebietskonsumgenossenschaftsverband, durch die nachlässige Buchführung über verdorbene Produkte sowie durch das geringe Niveau der Erziehungsarbeit im Kollektiv bedingt.

Kossow konnte sich leicht bestechen lassen, weil die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die man an die Gebietshandelsstelle für Obst und Gemüse geliefert hatte, nicht vorschriftsmäßig registriert wurden, weil es nichterlaubte Warenüberschüsse gab und es auch möglich war, Obst und Gemüse für Zehntausende Rubel über die Norm hinaus abzubuchen.

Darum ist es so wichtig, die exakte Arbeitsorganisation, die Verbesserung der Rechtführung und verstärkte Kontrolle über materielle Werte zu gewährleisten. Darum muß man an die Wahl und den Einsatz der Kader mit partieller Prinzipienreue herangehen und jene Mängel ausmerzen, die die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und die Verwirklichung des Lebensmittelpogramms der UdSSR hemmen. Um diese schweren Verbrechen zu bekämpfen, muß allerorts eine Atmosphäre der allgemeinen Ablehnung und Verurteilung der Bestechlichkeit geschaffen werden.

Letztere kann sehr verschiedenartig sein und in verschiedener Form vorkommen. Nicht selten sind das Bestechungsgeschenke, scheinbarer Verlust beim Kartenspielen, ein Austausch von ungleichwertigen Sachen usw. Doch ist die Form der Bestechung für den Straftatbestand und die Verantwortlichkeit unwesentlich: Es bleibt immer ein Verbrechen.

Eine gewisse Rolle spielt der Umstand, daß der Bestochene oft auf Straflosigkeit hofft. Einerseits

geschleicht alles unter vier Augen, also ohne Zeugen, andererseits rechnet der Verbrecher damit, daß man ihn nicht verraten werde, weil die Person, die die aktive Bestechung verübt, nach Paragraph 147 des Stragesetzbuches der Kasachischen SSR doch auch streng bestraft werden kann.

Tatsächlich sind aber derartige Hoffnungen auf Sand gebaut. Die sachkundige, zielstrebige Arbeit der Organe der Miliz und der Staatsanwaltschaft gestattet es, die Verbrechen unbedingt zu entlarven. Dazu kommt noch, daß es im erwähnten Paragraphen 147 heißt: „Die Person, die die Bestechung verübt hat, ist nicht strafbar, falls sie erfaßt wurde oder falls sie die Behörden darüber freiwillig informierte.“ Dabei ist unwesentlich, wie groß die Periode zwischen der Bestechung und dem Geständnis ist. Doch muß es unbedingt gemacht werden, ehe die Rechtsschutzorgane von der gesetzwidrigen Tat auf andere Weise informiert werden. Andernfalls wird die Person, die die Bestechung verübt hat, bestraft.

Darum dürfen solche Personen nicht abwarten, bis man die Übelthat entlarvt hat. Sie müssen helfen, die Bestecher zu stellen. Das wird gegenwärtig nicht selten auch getan, besonders von Menschen, die erfaßt wurden. So war es auch im Fall von Gusejnow und Kossow...

Das Prinzip des Sozialismus „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung“ muß strikt befolgt werden. Das erfordert einen kompromißlosen und entschlossenen Kampf gegen alle Arten einer unehrlichen, nicht erarbeiteten Bereicherung, darunter durch Bestechung und Erpressung, zu führen. Daraus erklärt sich auch die Verabschiedung der neuen Gesetzgebung im Oktober 1981, welche strafrechtliche Verantwortlichkeit für den Erhalt ungesetzlicher Entschädigungen für Dienstleistungen festsetzt.

Herald KUER,
Vorsitzender des Karagandaer Gebietsgerichts